

Tagung der „Gotthardbrigade“ vom 26. September 2009

Truppennachrichtendienst (TND) in der Brigade

"Könnten Sie dieses Jahr über den TND in der Brigade berichten, aus einer Zeit in der ein echter Gegner existierte, fragte mich unser Obmann. Nach meiner spontanen Zusage habe ich gemerkt, dass allein die Schilderung der technisch-handwerklichen Seite nicht allzu viel hergibt.

Ich erlaube mir daher Erlebnisse und Geschichten die irgendwie mit dem TND zusammenhängen einzuflechten. Aus meiner aktiven Zeit besitze ich ebenfalls keine Unterlagen mehr. Ich musste mein Erinnerungsvermögen aktivieren.

1962 wurde das Geb Füs Bat 108 durch das neu gegründete Nidwaldner Geb S Bat 12 abgelöst. Ich wurde der erste 12er Nof im Stab. Von Oberst Mark wurde ich ins Rgt 81, unsere Südfront geholt und später von Br Wittwer in den Br Stab.

Soweit die Erklärung warum meine Geschichten nicht nur aus dem Br Stab stammen.

Welche Aufgaben hatte der TND nach Reglement?

Er beschafft und verbreitet:

1. Nachrichten über den Gegner und seine Möglichkeiten.
2. Hält den Standort der eigenen Truppen fest.
3. Beschafft Nachrichten über die Umwelt.
4. Überwacht die Geheimhaltung.

Die Nachrichtenbeschaffung im Br Raum, der von der TW 26 km nach Osten- ins Vorderrheintal, 40 km nach Westen bis Niederwald im Goms und 24 km nach Süden in die Biaschina reichte, war nicht einfach. Der rückwärtige Ast, das AW Isleten wurde später abgesägt.

Ausser den Patrouillen Grp der Bat hatte die Br keine eigenen Aufklärungsmittel. Die Nachrichten mussten durch die Truppe selbstständig in ihren Einsatzräumen beschafft werden. Im äussersten Notfall hätte das Armeekorps Mirage Aufklärungsfotos geliefert. Wie Beispiele zeigten, war das lesen dieser Fotos nicht leicht. Die Abwehrlinien der Infanterie fielen nicht immer mit den Br Grenzen zusammen. Wir haben uns im Rgt 81 einmal auf unkonventionelle Art geholfen.

Erste Geschichte = Auf Montagmorgen waren Manöver gegen einen Gegner aus dem Süden angesagt. Wir waren auf Motta Bartola im EK (KP 81). Jeden Werktag haben LKW Chauffeure im Rosa dei Alpi Z'Nüni gegessen. Mit den zweien die am Montagmorgen wieder die Leventina aufwärts fahren mussten, trafen wir folgende Abmachung: Sie beobachten und melden uns Truppenansammlungen und vor allem Artillerien auf der Achse. Wir, der TND, laden Sie dafür zum Z'Nüni ein. Es hat funktioniert. Die feindliche Artillerie konnte uns drei Stunden nach Manöverbeginn noch nicht gefährlich werden.

Die Beobachtung eines Ereignisses wird bekanntlich erst zur Nachricht, wenn diese Interessierten berichtet werden kann. Die Nerven des TND sind die Übermittlungsmittel. Die Schilderung dieser Mittel auf allen Stufen überlasse ich dem Fachmann, z.B. dem pensionierten Übermittlungschef. Um die Übermittlungsmittel nicht unnötig mit Rückfragen zu überlasten, gab es die "Heiligen fünf W" für eine korrekte Meldung. "Wann, Wer, Was, Wo, Wie." Unbekanntes war als Unbekannt zu melden.

Wie wurde im TND Büro gearbeitet? Es galt die Doktrin von den Nofschulen, von Oberst Dessibourg. Diese Methode, vermutlich von der amerikanischen Armee stammend, umfasste:

1. Auflisten der Ein- und Ausgänge im Journal.
2. Schriftliches Festhalten der Meldung und mit dem normierten Laufzettel versehen. Der Nof beurteilt die Meldung und vermerkt auf dem Laufzettel die weitere Bearbeitung, wie die Verbreitung und die Dringlichkeit, sowie Aufträge zur weiteren Na Beschaffung. Eintrag in die Na Karte. provisorisch oder definitiv.
3. Na Sdt (Zeichner) führen die Na-Karte mit Ereignissen und Zeitangaben.
4. Erstellen einer Lagekarte mit der Situation zu einem bestimmten Zeitpunkt für Rapporte.

Diese Arbeitsmethode ermöglichte ohne Unterbruch und langen Erklärungen, Ablösungen oder im Ernstfall Ausfälle zu ersetzen.

Diese Arbeitsorganisation konnte in den KP's mit festen Standorten, je nach Stufe, durchgezogen werden. Im Geb s Bat 12 in der Bewegung, reduzierte sich das Nachrichtenbüro auf die Kdo- Staffel. Bestehend aus Kommandant, Adjutant, Nof, ev. dem Zugeti (dem zugeteilten Hauptmann) Funkern und Na-Soldaten. Das einzige Papier war die Nachrichtenkarte in der Nof Mappe.

Unser Nachrichtenbüro in der TW war nach erfolgreichen Bemühungen meines Vorgängers, Major Hans Strasser, super eingerichtet. Leider konnten wir diese guten Arbeitsverhältnisse nur kurze Zeit nutzen. Wir wurden in die abbruchreifen Büros in der Kaserne Altkirch verbannt.

Die zweite Geschichte = Um nicht ganz von der Aussenwelt abgeschnitten zu sein, habe ich im Büro in der TW, einmal auf einem grossen Packpapier, auf einer Wand, ein offenes Fenster mit Blick Bedrettotall auswärts gegen Airolo gemalt. Kurz vor der Vernichtung wurde der Helgen von einem Stabskameraden behändigt und am Schlussabend amerikanisch versteigert. Die Sportkasse hat sich sehr gefreut.

Was ist nun zu den vier Hauptaufgaben des TND von Punkt 4 bis 1 zu berichten?

4. Überwacht die Geheimhaltung

Diese Aufgabe betraf zur Hauptsache die innere Ordnung mit geheimen Reglementen, Plänen und Befehlen. In der TW war das kein Problem ausser es wäre ein Verräter un-

ter uns gewesen. Problematischer war die Kaserne. Aber es gab ja verschliessbare Büroisten. Zu denken gab mir in einer Bar in Andermatt, in der im Ausgang immer Offiziere verkehrten, eine nicht unhübsche, sprachbegabte Barmaid mit osteuropäischem Akzent und einem extrem guten Gedächtnis.

Auf Motto Bartola während der EK's haben jeweils Autos, mit CD Nummern, länger als erwünscht, in unserem Rayon parkiert. Es war durchgesickert, dass die Tschechen für den WAPA auf die Schweiz angesetzt waren. Es sind Landkarten der Schweiz in russischer Schrift mit der Tragkraft von Brücken und den Öffnungszeiten der Pässe aufgetaucht.

An der Expo 02 diente eine Vergrösserung als Bodenbelag. Wir hatten kein Kontrollrecht, daher hatten wir in einem anderen Fall die Tessinerpolizei eingeschaltet. Im Schützen 12 konnten wir mit unseren damaligen Funkgeräten durch einen Trick den Polizeifunk von Mailand empfangen. Was wurde in Mailand von uns abgehört?

Die dritte Geschichte = Ein heroischer Fall von Geheimhaltung. Bei einem Manöver wurde Adi Kälin, mit seinen Mannen als Vorposten, ins obere Maggiatal befohlen. Da die Funkverbindung zum **Rgt 81** schwierig war, wurden ihm vom Armeetaubenschlag Andermatt eine Anzahl Tauben, quasi als Reserve, mitgegeben. Einige Zeit nach dem EK erhalte ich privat vom EMD einen Brief = " Wir senden Ihnen von der Oberzolldirektion einen Rapport vom Grenzposten Castasegna im Bergell mit einer Brieftaubenkapsel samt Meldung." Die Meldung stammte von Adi Kälin. Diese Brieftaube war ein Musterbeispiel von Geheimhaltung. Als sie die Grenze sah, hat sie sich, unter Aufopferung ihres Lebens, zum Grenzposten abgestürzt, um die Meldung nicht in Feindeshand fallen zu lassen.

3. Beschafft Nachrichten über die Umwelt

Nachrichten über die Umwelt waren im Friedensdienst unschwer zu beschaffen. Man konnte Strassen und Wege rekognoszieren. Auf immer mehr Alpen konnte man mit Jeep und Unimog fahren. Stollen-, Gefahrenkarten, Landeskarten waren gültig, keine Feindeinwirkung veränderte die Umwelt. Für Wettervorhersagen diente der Wetterdienst von Kloten. Die Aufgabe Umwelt hätte im Ernstfall andere Dimensionen angenommen. Gezündete Sprengobjekte, Flugplatz Ambri bombardiert, Airolo brennt, Strassenunterbrüche, Artilleriebeschuss- Felsabbrüche, Bäche gestaut, Flüchtlinge auf den Achsen und so weiter.

Aber auch im Frieden veränderte sich die Umwelt laufend. Hier das Beispiel Gotthardstrasse die immer eine Baustelle war. Zur Veranschaulichung erlaube ich mir, in meinen Erinnerungen weit zurück zu greifen. 1948 kehrten wir zu dritt vom Pfadibundeslager in Trevano mit dem Velo nach Hause zurück. Nach dem Bewältigen der Tremola, bei Regen und Nebel, nächtigten wir in diesem Haus auf dem Stroh der Jugendherberge im 1. Stock. In der Schöllenen führte die Strasse nach dem Urnerloch, dem Felsen entlang, hinunter zum Suworowdenkmal. Um das Restaurant Schöllenen herum, aufwärts, über die alte Teufelsbrücke und aussen um den Felssporn der Teufelswand herum.

Einige Daten:

1953 Bau der heutigen Teufelsbrücke und Durchbruch Fadedgtunnel Teufelswand

1967 Eröffnung neu Motto Bartola-Hospiz, Tornante di Feud, Umfahrung Tremola

1971 Ponte del Confine (Brüggloch)-Hospiz

1977 Airolo-Motto Bartola

1980 N2 Strassentunnel

An dieser Stelle will ich an einen lieben, viel zu früh, verstorbenen Dienstkameraden erinnern. An Stefan Zehnder, Direktor der Furka-Oberalpbahn, unser letzter Eisenbahnoffizier im Brigadestab. Er sass in der Regel am Noftisch. Am 25. Juni 1982 erfüllte sich sein grösster Wunsch. Die Eröffnung des Furkabasistunnels. Die Festansprache für Uri hielt der Landammann, Hansheiri Dahinden. Und wieder hatten wir eine neue Umweltattraktion im Brigaderraum.

Eine weitere Umwelterfahrung wäre Eis, Schnee und Lawinen gewesen, hätte die Brigade einen EK im Winter absolviert. 1956 im Winter Wk der 9. Division bei $-26-28^{\circ}$ Kälte erleben wir was ein Winterkrieg bedeutet hätte.

Noch ein Umwelt-Winterproblem. K-Mob, Andermatt ca. 1 m Neuschnee. Die Frage der Studie, können für alle nach Andermatt befohlenen Fahrzeuge innert nützlicher Frist Abstellflächen freigelegt werden. Das Resultat der Studie war nicht erfreulich.

Eine geheime Umweltgeschichte.

Damals gab es zwei Möglichkeiten den Gotthard zu bezwingen, Autoverlad SBB oder im Sommer die Tremola. Bei einer Fahrt auf die Alpennordseite, parkierte ich, am Eingang zur Tremola bei Motto di Dentro, hinter einem Niederländer. Eine Brücke führte über den Bach "Foss" auf einen von Felsen umgebenen kleinen Platz. Hier hatten sich die Niederländer mit Campingtisch und Stühlen eingerichtet. Es ertönen Stimmen. Aus dem sich öffnenden Felsen treten zwei Festungswächter. Die Erstarrung der Niederländer löst sich nach einem freundlichen "Buon Giorno."

2. Hält Standort eigener Truppen fest

In Manövern keine allzu schwere Aufgabe. Art Werke und Bunker verschieben sich ja nicht. Die Infanterie hat Ihre Aufträge und Standorte. Im Ernstfall wären taktische Bewegungen und Ausfälle zu erfassen. Die Standorte eigener, aber nicht unterstellten, Truppen waren ebenfalls festzuhalten.

1. Nachrichten über den Gegner und seine Möglichkeiten im Kalten Krieg und zu unserer Zeit

Unser Gegner hiess Warschauerpakt, kurz WAPA, unter dem Regim UDSSR. Ob der WAPA nach Westen vorstossen wollte, oder nur die im 2. Weltkrieg in Ost- und Mitteleuropa eroberte Gebiete halten wollte, ist ungewiss. Den Vorstoss hat er geplant und dazu die Mittel gehabt. Die Nato- USA hat den WAPA mit der Atomwaffe in Schach gehalten und Europa im zwanzigsten Jahrhundert zum Dritten Mal gerettet. Über den WAPA gab es einen geheimen Losblattordner mit Angaben der Organisation und Stärken (UDSSR). Es gab Propagandafilme von Manövern im Osten. Auf einer unbegrenzten Ebene brechen ungezählte Panzer vorwärts, unterstützt von Artillerie und Fliegern.

13. Juli 1944 Sommeroffensive der 1. ukrainischen Front (Marschall Konjew)= 80 Divisionen, 1'200'000 Mann, 2220 Panzer, 13'000 Geschütze, 2800 Flugzeuge. Eine Mig 21 hätte von Pilsen dem westlichen WAPA-Flugplatz in 12-15 Minuten Andermatt erreicht. Es galt der TND-Spruch= Um mit einem Velo rasch von Moskau nach Lissabon zu gelangen, fährt man nicht über den Oberalp- und den Furkapass. Was aber hätte beispielsweise geschehen können?

Der WAPA erobert von Ungarn aus die Poebene und forciert die Alpenübergänge, speziell den Gotthard um der Nato in die Flanke zu fallen. (System Suworov). Das Vorgebiet und der Brigaderraum, mit den Ein- und Ausgängen, sind nicht panzergängig. Er muss kämpfen wie ein Manövergegner. Luftlandungen, auf den Flugplätzen Ambri, Ulrichen und Münster, wären nur nach der Ausschaltung der Artillerie-Werke möglich. Unheimlich wäre die grosse Anzahl der Mittel die er ohne Rücksicht auf Verluste einsetzt. Kämpfer, Artillerie, Luftwaffe, bis die Brigade erdrosselt wäre und er den Alpenkamm überschreiten könnte.

Wir können annehmen, dass der WAPA über unsere Abwehrkraft orientiert war. Er vermeidet diesen Festungsgebirgskrieg, damit er nicht wie Suworow zu spät kommt und stösst südlich der Alpen ins französische Rhonetal.

Wir müssen noch heute der NATO, den USA und dem Schicksal dankbar sein, dass wir diese Prüfung auf die eine oder andere Art nicht ausstehen mussten.

Molto grazie per la vostra attenzione.